



BLÜHKALENDER

Diese Broschüre stellt blühende Wildpflanzen für naturnahe Bepflanzungen zur Unterstützung von Bestäuberinsekten vor. Die Broschüre greift aktuelle Befunde des Weltbiodiversitätsrats IPBES auf.



ipbes

Deutsche Koordinierungsstelle

Blühende heimische Wildpflanzen schaffen Oasen für bestäubende Insekten

Die meisten Pflanzen, die wir in unseren Gärten anbauen, sind Kulturpflanzen, die vom Menschen aus ursprünglichen Wildpflanzen zur Zierde oder Nahrungsgewinnung gezüchtet wurden. Die natürlichen Vorfahren von Kulturpflanzen sind im Aussehen oft unscheinbar. Ihre Schönheit und Bedeutung bei der Gestaltung des eigenen Gartens wird daher oft übersehen. Wildpflanzen sind jedoch oft robuster, also widerstandsfähiger gegenüber Schädlingen und Krankheiten.

Dadurch sind sie häufig besser gegenüber sich verändernden Umweltbedingungen gerüstet als anspruchsvolle Kulturpflanzen. Heimische Wildpflanzen sind aber vor allem eine wichtige Nahrungsquelle und bieten vielfältige Lebensräume für unzählige Tiere. Hierbei bestehen oft enge wechselseitige Beziehungen mit Wildbienen, Schmetterlingen, Schwebfliegen, Käfern und weiteren bestäubenden Insekten.

Der Globale Zustandsbericht zu Biodiversität und Ökosystemleistungen¹ des Weltbiodiversitätsrats IPBES weist darauf hin, dass der Fortbestand von nahezu 90 Prozent der blühenden Wildpflanzen weltweit z. T. oder gänzlich vom Transfer des Blü-

tenpollens durch Bestäuber und damit auch von Insekten abhängt. Im Gegenzug stellen Wildpflanzen eine wichtige Pollen- und Nektarquelle für die Bestäuber dar und sichern damit die Diversität von Insekten. Deren Vielfalt und Häufigkeit wiederum ist entscheidend für die Menge und Qualität der Erträge von Nutz- und Kulturpflanzen: Laut Weltbiodiversitätsrat (IPBES) sind weltweit 75 Prozent aller menschlichen Nahrungsmittel direkt oder indirekt von Bestäubung und damit auch von bestäubenden Insekten abhängig.

Dieses unterstreicht die Bedeutung von Insekten für eine gesunde und vielfältige menschliche Ernährung. Darüber hinaus ist auch die wirtschaftliche Bedeutung von bestäubenden Insekten und damit letztlich auch von blühenden Wildpflanzen nicht zu unterschätzen. Schließlich entspricht laut IPBES die Bestäubungsleistung weltweit einem jährlichen Marktwert von 200 bis zu über 500 Milliarden Euro.

¹ www.ipbes.net/global-assessment

Der **Gewöhnliche Natternkopf** blüht nicht nur farbenprächtig und ausdauernd, sondern ist auch eine wichtige Nektar- und Pollenquelle für eine Vielzahl an Insekten.
(Foto: Schlesier/ Adobe Stock)

Einige Fakten aus den Berichten des Weltbiodiversitätsrats IPBES:

- ▶ Das Artensterben ist heute mindestens zehn- bis einhundertmal höher als im Durchschnitt der letzten zehn Millionen Jahre.
- ▶ Wissenschaftliche Belege deuten darauf hin, dass von schätzungsweise acht Millionen Tier- und Pflanzenarten (darunter etwa drei Viertel Insekten) eine Million Arten vom Aussterben bedroht ist.
- ▶ Der Verlust der biologischen Vielfalt kann zukünftige Optionen wie die Domestizierung von Wildpflanzen zu Kulturpflanzen dauerhaft beeinträchtigen.

Quellen:

The global IPBES assessment report on Biodiversity and Ecosystem Services, (2019);*
*The IPBES assessment report on Pollinators, Pollination and Food Production, (2016)***

* www.ipbes.net/global-assessment

** www.ipbes.net/assessment-reports/pollinators



Aktuelle Risiken für blühende Wildpflanzen und bestäubende Insekten



Knapp 30 Prozent der Wildpflanzen in Deutschland sind als gefährdet eingestuft. Etwa vier Prozent sind vom Aussterben bedroht. Gleichzeitig hat sich in den vergangenen 30 Jahren die Biomasse an Fluginsekten – zu denen viele Bestäuber zählen – in Deutschland in manchen Gebieten um bis zu 75 Prozent verringert, wie der Entomologische Verein Krefeld in einer Langzeitstudie belegen konnte.² Obwohl keine globale Rote Liste der gefährdeten bestäubenden Insekten existiert, belegen regionale und nationale Untersuchungen, dass sie in Vielfalt und Häufigkeit abnehmen. Eine Ausnahme stellt die Honigbiene dar, die als Haustier von Imker:innen gepflegt wird.

Die alarmierenden Entwicklungen in der globalen und der heimischen Pflanzen- und Insektenwelt haben vielfältige Ursachen wie z. B. den Verlust von Lebensräumen durch Bebauung und Landwirtschaft, die Zerschneidung von Landschaften, Pestizideinsatz, Nährstoffeinträge oder die Versiegelung von Böden. Derartige Umweltveränderungen haben die Vielfalt und die Anzahl von Wildpflanzen und Insekten verringert und auch ihre Widerstandskräfte gegenüber klimatischen Veränderungen wie Dürren und Extremtemperaturen, die auch in Deutschland vermehrt auftreten, vermindert.

Ein weiterer Rückgang von blühenden Wildpflanzen und bestäubenden Insekten wird dramatische ökologische und damit auch nachteilige gesundheitliche, ökonomische und kulturelle Auswirkungen mit sich bringen.

Dem Schwinden des Lebensraums für blühende Wildpflanzen und bestäubende Insekten können wir aber alle bewusst entgegenreten, indem auch blühende heimische Wildpflanzen zur Gestaltung unserer Gärten und Balkone eingesetzt werden. Der Blühkalender möchte hierfür als Inspiration dienen. Er erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Natursteinmauern (oben) und altes Holz (unten) sind nicht nur schöne Gestaltungselemente in Gärten. Sie bieten vielen Insekten – wie der Garten-Wollbiene und der Wald-Pelzbiene – hervorragende Nistplätze.
(Foto oben: Marx Harder, Schoolbek/Kosel; unten: Stiftung für Mensch und Umwelt)



2 Hallmann CA, Sorg M, Jongejans E, Siepel H, Hofland N, Schwan H, et al. (2017) More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809>

Der Blühkalender

Der Blühkalender stellt die Blühphasen heimischer Wildpflanzen vor, welche vor allem Honig- und Wildbienen, aber auch anderen Insekten als Nahrungspflanzen dienen. Bei der Auswahl der Pflanzenarten wurde darauf geachtet, dass die Blühphasen das komplette Insektenjahr – also generell von März bis Oktober – abdecken. Insbesondere in blütenarmen Zeiten ist das Pollen- und Nektarangebot beschränkt. Diese nahrungsarme bzw. nahrungslose Zeit verlängert sich, wenn im Garten viele Pflanzen verwendet werden, die nur kurzzeitig, z. B. im Frühjahr, blühen. Es empfiehlt sich daher, Balkone und Gärten so zu bepflanzen, dass möglichst immer etwas blüht. Hier kann die gezielte Bepflanzung mit pollen- und nektarreichen Wildpflanzen Bienen und anderen bestäubenden Insekten unterstützende Nahrungsquellen bieten.

Alle im Blühkalender aufgeführten Pflanzenarten eignen sich zur Bepflanzung im eigenen Garten und/oder auf dem Balkon. Der Fokus liegt deshalb auf Blumen und Kräutern im Gegensatz zu Gehölzpflanzen wie Sträuchern und Bäumen. Es wurde bewusst auf die Aufnahme von sehr giftigen Arten verzichtet, obwohl viele dieser Pflanzen auch reichhaltige Pollen- und Nektarlieferanten für Bienen und andere Insekten und darüber hinaus auch sonst wunderschön anzusehen sind. Die Auswahl der Arten erfolgte weiterhin in Abstimmung mit dem international anerkannten Insektenexperten und leitenden IPBES-Autor Prof. Josef Settele. Der Agrarwissenschaftler ist Leiter des Departments Naturschutzforschung - UFZ. Ebenso hat der UFZ-Pflanzenökologe und Experte für regionales Saatgut Dr. Walter Durka seine Expertise eingebracht.

Diese heimischen Wildpflanzen (Frühlings-, Sommer- und Herbstblüher) können in wunderbarer Weise die häufig in Gärten und auf Balko-

Tipps zur Unterstützung von blütenbesuchenden Insekten:

- ▶ Blühende Wiesen anstatt Rasen
- ▶ Verwendung artenreicher Saatgutmischungen einheimischer Arten, bevorzugt Regioaatgut aus regionaler Produktion
- ▶ Bevorzugung von Arten mit ungefüllten Blüten (gefüllte Blüten sind als Insekten-Nahrungspflanze ungeeignet, da sie zuchtbedingt keinen Pollen und Nektar liefern)
- ▶ Ein wenig Unordnung im Garten hilft Insekten: Beispielsweise ist die Brennnessel eine wichtige Raupenfutterpflanze für mehr als dreißig heimische Falterarten und herumliegendes Totholz bietet Insekten Schutz und Nahrung

nen verwendeten bestäuberfreundlichen Pflanzen wie z. B. Lavendel (*Lavandula angustifolia*), Sonnenblume (*Helianthus annuus*) oder Salbei (*Salvia officinalis*), neben blühenden Bäumen und Sträuchern bei der Ausgestaltung einer Insektenoase über den Jahreslauf ergänzen.

Die gelisteten blühenden heimischen Wildpflanzen werden in Gärtnereien angeboten bzw. sind in Saatgutmischungen enthalten, die online bestellt werden können.

*Ein **divers gestalteter blütenreicher Garten**
bildet eine vielfältige Lebensoase für Insekten.
(Foto: Martin Schädler)*



Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Mit der Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEa) wird die Forschung zur Biodiversität intensiviert, um die nötigen Entscheidungsgrundlagen für einen besseren Umgang mit der Natur zu schaffen und innovative Lösungen und Managementinstrumente bereitzustellen. Das Verbundprojekt DINA (Diversity of Insects in Nature protected Areas) erforscht die Ursachen des Insektensterbens in Naturschutzgebieten. Gemeinsam mit Landnutzer:innen vor Ort entwickelt das Projekt Empfehlungen für die Politik und umsetzbare Maßnahmen für einen besseren Schutz der Artenvielfalt. Das BMBF fördert das Projekt mit insgesamt 4,2 Mio. Euro.

www.bmbf.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Das im Jahr 2019 beschlossene Aktionsprogramm Insektenschutz ist das bisher umfangreichste Maßnahmenpaket der Bundesregierung zum Schutz von Insekten und ihrer Artenvielfalt. Mit konkreten Maßnahmen in neun Handlungsbereichen setzt das Programm bei den zentralen Ursachen des Insektensterbens an. Neben einer Förderung von Insektenlebensräumen in der Agrarlandschaft werden u. a. auch Lebensräume für Insekten in anderen Landschaftsbereichen – beispielsweise in Siedlungen – wiederhergestellt und vernetzt. Im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt hat das Bundesamt für Naturschutz in den identifizierten Handlungsfeldern Projekte zum Schutz von Insekten sowohl in der un bebauten Landschaft als auch im urbanen Raum mit einem derzeitigen Gesamtvolumen von über 40 Mio. Euro aus Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

www.bmu.de

Der Weltbiodiversitätsrat IPBES

IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) berät politische Entscheidungsträger:innen über den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität und von Ökosystemen. IPBES führt keine eigenen Forschungsarbeiten durch, sondern sammelt und bewertet weltweit vorhandene Daten und Informationen. Aus den Bewertungen werden Handlungsoptionen zum Schutz der biologischen Vielfalt abgeleitet, die politische Entscheidungsträger:innen in ihrer Arbeit unterstützen sollen.

www.ipbes.net

Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle

Mit Blick auf Herausforderungen und Chancen für Deutschland arbeitet die Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle an der Schnittstelle zwischen Politik und Wissenschaft. Sie unterstützt die Bundesministerien für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sowie für Bildung und Forschung (BMBF) bei der Integration von Fachexpertise in die Arbeitsprozesse des Weltbiodiversitätsrats IPBES und bei notwendigen politischen Beratungs- und Entscheidungsprozessen. Die Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle trägt dazu bei, die Ergebnisse des IPBES-Prozesses in die deutsche Forschung, die Politik und die breite Öffentlichkeit zu kommunizieren.

www.de-ipbes.de

Informationsquellen:

BIOLFLOR: www.floraweb.de

Rote Liste Zentrum: www.rote-liste-zentrum.de

Wir tun was für Bienen: www.deutschland-summt.de/literatur-78.html

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle
DLR Projektträger | Rosa-Luxemburg-Straße 2 | 10178 Berlin
de-ipbes@dlr.de | www.de-ipbes.de

Redaktion

Dr. Mariam Akhtar-Schuster, Marco Grimm, Dr. Rainer Sodtke
DLR Projektträger | Deutsche IPBES-Koordinierungsstelle

Wissenschaftliche Beratung

Dr. Walter Durka, Prof. Dr. Josef Settele
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) Halle/Saale und
Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv)

Lektorat

Marina Rižovski-Jansen, DLR Projektträger, Bonn

Layout

DLR Projektträger

Druck

DLR, Köln

Bildnachweis Titel:

Die heimische Gewöhnliche Wegwarte wird auch von der Erdhummel
als Weidepflanze angeflogen.
(Foto: Sven / Adobe Stock)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Blühpflanzen im Jahresgang

Nahrung für Wild- und Honigbienen und andere Bestäuber

Wildblühende heimische Pflanzen			Blühmonate											
Deutsche Bezeichnung	Wissenschaftlicher Name	Floristischer Status ¹	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
Ausdauerndes Gänseblümchen	<i>Bellis perennis</i> L.	Archäophyt												
Märzenbecher	<i>Leucojum vernum</i> L.	indigen												
Gewöhnliches Schneeglöckchen	<i>Galanthus nivalis</i> L.	indigen												
Schnee-Heide	<i>Erica carnea</i> L.	indigen												
Purpurrote Taubnessel	<i>Lamium purpureum</i> L.	Archäophyt												
Zweiblättriger Blaustern	<i>Scilla bifolia</i> L.	indigen												
Wiesen-Primel / Echte Schlüsselblume	<i>Primula veris</i> L.	indigen												
Kleines Immergrün	<i>Vinca minor</i> L.	Archäophyt												
Wiesenschaumkraut	<i>Cardamine pratensis</i> L.	indigen												
Rote Lichtnelke	<i>Silene dioica</i> (L.) Clairv.	indigen												
Gefleckte Taubnessel	<i>Lamium maculatum</i> L.	indigen												
Feld-Stiefmütterchen	<i>Viola arvensis</i> Murray	Archäophyt												
Weiße Taubnessel	<i>Lamium album</i> L.	Archäophyt												
Scharfer Hahnenfuß	<i>Ranunculus acris</i> L.	indigen												
Acker-Vergissmeinnicht	<i>Myosotis arvensis</i> subsp. <i>arvensis</i>	Archäophyt?												
Wiesen-Kerbel	<i>Anthriscus sylvestris</i> (L.) Hoffm.	indigen												
Kriech-Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	indigen												
Gamander-Ehrenpreis	<i>Veronica chamaedrys</i> L.	indigen												
Saat-Mohn	<i>Papaver dubium</i> L.	Archäophyt												
Gewöhnlicher Natternkopf	<i>Echium vulgare</i> L.	Archäophyt?												
Wiesenbocksbart	<i>Tragopogon pratensis</i> L.	indigen												
Wald-Erdbeere	<i>Fragaria vesca</i> L.	indigen												
Klatschmohn	<i>Papaver rhoeas</i> L.	Archäophyt												
Kuckucks-Lichtnelke	<i>Lychnis flos-cuculi</i> L.	indigen												
Wald-Vergissmeinnicht	<i>Myosotis sylvatica</i> subsp. <i>sylvatica</i>	indigen												
Saat-Leindotter	<i>Camelina sativa</i> subsp. <i>sativa</i>	Archäophyt												
Gewöhnlicher Beinwell	<i>Symphytum officinale</i> L.	indigen												
Kleiner Klappertopf	<i>Rhinanthus minor</i> L.	indigen												
Schlangen-Wiesenknöterich	<i>Bistorta officinalis</i> Delarbre	indigen												
Wiesensalbei	<i>Salvia pratensis</i> L.	indigen												
Echte Kamille	<i>Matricaria chamomilla</i> L. (<i>Matricaria recutita</i> L.)	Archäophyt												
Hopfen-Luzerne	<i>Medicago lupulina</i> L.	indigen												
Weißklee	<i>Trifolium repens</i> L.	indigen												
Wiesen-Pippau	<i>Crepis biennis</i> L.	indigen												

¹ **Floristischer Status:** indigen = einheimisch, Archäophyt = vor 1492 nach Deutschland gelangt und heimisch geworden

Gefährdungsgrad:  Vorwarnliste

Es wird empfohlen zertifiziertes Regiosaatgut aus regionaler Produktion zu verwenden.

